

**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch

**Band:** 8 (2000)

**Heft:** 3-4

**Rubrik:** Was heisst "Integration"?

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MUNDART

## FORUM DES VEREINS SCHWEIZERDEUTSCH

8. JAHRGANG

Dezember 2000

NR.3/4

### WAS HEISST «INTEGRATION»?

Zum heutigen Zeitpunkt, da unter dem missbräuchlich verwendeten Schlagwort ‹Integration› jenen Zuzügern aus dem In- und Ausland, die sich bei uns niederlassen wollen, das Schriftdeutsche als angebliches Mittel der Assimilation aufgepfpft wird, bedeutet ein Text, wie der folgende, eine Wohltat. Er stammt von einem Welschen, der zu Beginn der Kriegsjahre an einem der ersten Kurse teilnahm, in denen Schweizerdeutsch systematisch unterrichtet wurde. Er schildert in vorbildlicher Weise, was die Mundart für ihn bedeutete. Die damalige Kursleiterin, Heidi Sallenbach, eine Schülerin von Rudolf Hotzenköcherle, erinnert sich gut an jenen Schüler, leider ist aber sein Name untergegangen, doch hat sich der Text erhalten, der hier unverändert wiedergegeben wird. Nur die Orthographie ist dem heutigen Standard angepasst worden.

*Warum hani Schwyzertüütsch wele leere, un wo hani myni Käntnis überchoo?*

Won i uf Züri choo bi, s isch iez echli mee als zwäi Jaar, bini als junge wältsche Techniker in ere Fabrik angaschiert woorde, und vo der eer- schte Stund aa bini mit der Arbäiter-

### INHALTSVERZEICHNIS

<i>Was heisst «Integration»?</i>	1
<i>Ein Jakob Grimm der Berner Mundart</i>	3
<i>Kleinschreibung in der Mundart</i>	6
<i>E huere Soubandi</i>	7
<i>Der Ääschme bringt urue is doorff</i>	7
<i>Soorser Wöörterbüechli</i>	8
<i>Köstlicher Streifzug durch Berner Mundartliteratur</i>	9
<i>Roland Ris</i>	10
<i>Veranstaltungsprogramm der Gruppe Zürich 2001</i>	12
<i>In eigener Sache</i>	12

schaft in Kontakt gsy. Um die Zyt ume sind myni Spraachkäntnis ganz miserabel gsy, blos epaar schrifttüütschi Sätz hani chöne boue; Si chönd sich voorstele: Was chan en Schüeler, wo wäret vier Jaar Seki i de Tüütschstunde bi de schläch-tischte gsy isch und wo defür na kä Interässe ghaa hät; de sáb bini gsy, andersch gsäit, i bi nöd wyt vom Punkt Null ewäg gsy. Chuum nach epaarde Wuche hani natüürli gmérkt, dass es eso nöd chönti wyter gaa, und so hani tänt, ich chönti vil-licht au probiere Schwyzertüütsch z leere, s isch gwüss nöd eso kompli-ziert wie Chinesisch, öppe 2/3 vo myne Mitäidgenosse tüend die Spraach rede, so wyt mues i s au bringe. Aber wie aafange? Ganz äifach: ie gumpe, am Afang gaat s natüürli nöd grad liecht und flüssig, aber nu vom ghööre und rede cha mer nöd alles rasch, guet und richtig leere; s ghöört dezue au öppis Theori. Um die Zyt isch äine vo den eer-schte Schwyzertüütschkürs ygfüert woerde. A däm hani täil gnoo, und ich mues es zuegëe: es hät mer vil ghulfe, do hani Glägehäit ghaa, praktischi Üebige z mache. Mit de Lüüt, won i mys Läbe täilt ha mit ene, hani dem Raat vo sábem Plakat «wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat» nöd immer gfolget. Eender s Gägetäil: ich ha gschwätzt so vil wie möglich.

Und iez won i meer oder weniger guet epaar schwyzertüütschi Sätz boue cha, weli Erfaarige hani gmacht? Di eerscht und wichtigscht Erfaarig isch de psychologisch Fak-tor, dass i en grosse Täil vo mym Land entdeckt ha; iez won i waarschynlich mis ganz Läbe bi de Lim-met blybe mues, füöl i mi ganz dihäi-

me da z Züri, ich ha vil Kontakt mit de Züribieter, ich erfasse guet d Mäntalitëet, trotzdäm dass si ganz andersch isch als öisi wältsch Mäntalitëet. Und iez no e Regle, wo gar kä richtigi Reglen isch, will si ooni Uusnaamen isch: dëe Wältsch, wo sich kä Müe git, zum Dialäkt leere, cha jaarelang uf em tüütschschwy-zer Bode wone, ooni sich z akklima-tisiere; im Gägetäil, dëe, wo Schwyzertüütsch gleert hät, chunt immer guet mit em Tüütschschwyzer uus und tuet nie böös uf en schimpfe.

Nöd nu wäge sábem hani iri Spraach wele leere, sondern will i finde, dass es äini vo de richtige Häi-metspraachen isch. I bi nöd äinig mit sérige Lüüte, wo bhaupted, dass s Schrifttüütsch di richtig äidgenös-sisch Hauptspraach sötti sy; das isch en Schmäre, und das glaubt gwüss niemer von öis. Si sind sicher nöd verstuunt, wänn i sage, dass für öisi wältschen Oore d Schwyzermundart schlächt töont. Trotzdäm han i si glich gëern. Es hät drin ine öppis rassigs, öppis wo me nöd überal findet; psunders bi de Diminutiv gits settigi Uusdrück, wo Vollwërt sind: zum Bispil «Lattüterli», «Schatzerli», «Mümpfeli» etc.

Us dëne Wörter, won i grad iez gsäit ha, gseend Si, dass i mit dëre Spraachleererei gueti Erfaarige gmacht ha. Iez, wo der eerscht lang-wyliig Schritt gmacht isch, hani de Wunsch, das i iri Spraach no wyter und besser leere. Aber echli vo der wältschen Uussprach möchte i glich gëern phalte, aber um das mues i mi iez würkli nonig kümere.